

Künstler der Heimat

Eine Ausstellung im Klubhaus der Textilarbeiter in Zittau

Zittau. Im Klubhaus der Textilarbeiter wird gegenwärtig eine Ausstellung unter dem Motto „Künstler der Heimat stellen aus“ gezeigt. Die vier Künstler, aus deren Gesamtwerk jeweils ein charakteristischer Ausschnitt vermittelt wird, sind Rudolf Bax, Hans Lillig (beide Zittau), Max Langer (Niederoderwitz) und Armin Schulze (Ebersbach). Sie sind wohl die bedeutsamsten Meister des Kreises Zittau, und der Ruf einiger von ihnen dürfte über die Grenzen ihrer engeren Heimat bereits weit hinausgegangen sein. So gesehen, war es verdienstvoll, diese vier reifen Künstler in einer gemeinsamen Ausstellung zu zeigen. Allerdings läßt es sich nicht leugnen, daß jeder der vier ausgestellten Maler seinen eigenen persönlichen Stil gefunden hat. So ließ es sich auch nicht vermeiden, daß der Gesamteindruck der Ausstellung etwas zwiespältig blieb, was noch dadurch empfindlich unterstrichen wurde, daß in den Räumen zuviel Bilder hingen, daß die Masse erdrückend wirkte. Dazu kamen die ungünstigen Beleuchtungsverhältnisse, die es leider oft nicht zuließen, ein Bild eingehend betrachten und entsprechend einschätzen zu können.

Da ist zunächst der Zittauer Hans Lillig, der in seinen Aquarellen immer wieder Lausitzer Motive aufgreift und sie auch technisch vollendet, allerdings auch etwas aufs Gefällige bedacht, darstellt. Unter seinen Oelbildern finden sich bedeutsamere Werke: vor allem der „Kurfürstendamm bei Nacht“, der in seiner bizarren Ausdruckskraft und magischen Lichtwirkung etwas von der Fragwürdigkeit der Westberliner Atmosphäre ahnen läßt. In seinem „Heimkehrer“ hat Lillig alles Unwesentliche weggelassen, vor einem düster-hoff-

nungslosen Hintergrund wandert der Heimkehrer mit dem kleinen Kopf, der das Denken verlernt hat, und dem krankhaft aufgedunsenen Körper. Ein Bild, das nächst dem „Kurfürstendamm“ am meisten fesselt.

Der Niederoderwitzer Max Langer knüpfte bewußt an die Lausitzer Tradition an, den farbenfrohen und ornamentalen Reichtum ihrer Malerei, Keramik und Tuchweberei. Das wird vor allem sichtbar in dem „Lebensbaum“, einem kleinen Werk voller Naivität und

Heute, Sonnabend, Uraufführung am Gerhart-Hauptmann-Theater: Otto Bernhard Wendler, „Kapriolen“. Inszenierung: Herbert Bendey; Bühnenbild: Herbert Michel; Musik: Wolfgang Bayer; Darsteller: Barbara Dembeck, Erika Schädlich, Ursula Schoene-Makus, Ursula Spieker, Rudolf Siebert, Peter Dommisch, Fred Marlitz, Reinhard Michalke.

Weisheit. Zart, verhalten, durchsichtig sind auch Langers Landschaftsbilder, die den Künstler wohl zu dem eigenwilligsten, zugleich aber auch gütigsten Künstler der Lausitzer Seele machen.

Anders der Zittauer Rudolf Bax, dessen Stärke die Farbe ist. Sein Werk schwankt zwischen zwei an sich gegensätzlichen Polen: zwischen einer konventionell betonten Realistik („Lilien“) und einer zu stark gesehenen Wirklichkeit („Neue Saat“). Gerade dieses Bild ist noch sehr unklar. Hingegen hat Bax einen gewissen Zusammenklang der beiden Grundakkorde seines Schaffens gefunden in dem reifen Bild „Zittau“,

in dem sich farbige Natur und überhöhte Realität in schöner Harmonie begegnen. — Als bemerkenswertes Experiment der Farbe und der Form muß auf jeden Fall das „Antike Stilleben“ gelten.

Den stärksten Eindruck der Ausstellung vermitteln wohl die Werke des Ebersbachers Armin Schulze. Hintergründig und etwas skeptisch sind die Bilder dieses Mannes, der in seiner doppelbödigen Art immer etwas offen läßt. Das unterscheidet ihn in wohlthuender Weise von der heutzutage sehr oft vertretenen und leider auch noch unterstützten pseudorealistischen Malerei, die nichts mehr von „Können“ und „Künden“ weiß. Bilder wie etwa der „Kinderkarneval“ nähern sich oft der Groteske, sie sind immer voller Grubelei, sie sind zwielichtig wie unser Leben und sind gerade deshalb realistisch. — Meisterhaftes gibt Schulze auch mit seinen Zeichnungen: „Ratschlag“, „Der Mann vom Amt“, „Das Geheimnis“, vor allem aber ist hier zu nennen „Das behülte Mädchen“ (das auf Manzonis „Nonne von Monza“ zurückgeht). Gerade bei diesem kleinen Stück wird Schulzes bemerkenswerte Fähigkeit zur Illustration offenkundig. Ueberhaupt seien die Verleger unserer Republik immer wieder aufgerufen, auch Armin Schulze einmal den ihm gemäßen Auftrag zur Buchillustration zu geben. —

So vermittelt die Ausstellung bei aller Vielfältigkeit doch einen interessanten Einblick in die Werkstatt Lausitzer Künstler, und die Zittauer sollten die Gelegenheit nicht versäumen, die Ausstellung im Klubhaus der Textilarbeiter sich anzusehen.

K. G.

Sächs. Neueste Nachr.
v. 7. 9. 67
Lausitzer Ausgabe.